

Das Fach Deutsch an beruflichen Schulen

Deutsch – wer denkt da nicht an seine eigene Schulzeit und hat Assoziationen wie „Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik und Literatur“?

Das stimmt zwar, und es stimmt auch für die Beruflichen Schulen. Aber Deutsch an Beruflichen Schulen ist weit mehr, als man – darunter auch viele Kollegen – sich das gemeinhin vorstellt. Denn das Fach Deutsch wird nicht – wie an den allgemein bildenden Schulen – in einem einzigen Schultyp erteilt, sondern an vielen Schularten: Berufliches Gymnasium und Berufsvorbereitungsjahr, Berufsfachschulen und Berufskollegs, Berufsschulen und Berufseinstiegsjahr – jede dieser Schularten hat ihre eigenen Anforderungen, Voraussetzungen, Ziele und vor allem Lehrpläne und Prüfungsordnungen. Für fast jede dieser Schularten ist eine zentrale Abschlussprüfung vorgesehen, oft verbunden mit unterschiedlichen Pflichtlektüren, so dass sich viele Deutschlehrer Jahr für Jahr bis drei unterschiedliche Lektüren oder Themen vorbereiten müssen.

Natürlich hat der Deutschunterricht immer auch die Aufgabe, die „Basiskompetenzen zu sichern“. Aber oft genug gibt es mangels Masse nichts zu „sichern“, sondern überhaupt erst aufzubauen; Noten und Schulabschlüsse der abgebenden Schulen sagen oft herzlich wenig über den tatsächlichen Leistungsstand aus. So kommt es nur allzu häufig bei formal gleichen Noten zu gravierenden Unterschieden innerhalb einer Klasse (gleich welcher Schulart), zu Enttäuschungen, Frustration und entsprechendem Fehlverhalten von Schülern, die den jeweiligen Anforderungen in Deutsch nicht gewachsen sind.

Und selbstverständlich vermittelt oder festigt der Deutschunterricht der jeweiligen Schulart angemessen auch die grundlegenden Fertigkeiten der Textproduktion, vor allem derjenigen, die im Beruf verlangt werden: Bericht, Beschreibung, Protokoll, aber auch die von den zentralen Abschlussprüfungen vorgeschriebenen Aufsatzarten, z.B. für das Abitur oder die Fachhochschulreife die klassischen Aufsatzarten wie Erörterung, literarischer Aufsatz, Textanalyse und –interpretation, wobei auch immer wieder neue Aufsatzarten hinzukommen wie der Essay im Abitur oder die Stellungnahme und das Schaubild in der Berufsschule. Die Vermittlung von Literatur hat ihren Platz im Deutschunterricht, allerdings nimmt sie je nach Schulart unterschiedlichen Raum ein und wird in der Berufsfachschule, bei der Fachhochschulreife und dem Abitur durch die jeweiligen Pflichtlektüren und –themen bestimmt.

Aber darüber hinaus wird der Deutschunterricht nicht nur von den Anforderungen des tertiären Bereichs bestimmt, sondern auch von den Anforderungen der Wirtschaft und der Gesellschaft. Deshalb muss der Deutschlehrer nicht nur über die Normen des Geschäftsbrief und den Anforderungen an eine Bewerbung Bescheid wissen, sondern seinen Schüler neben dem Umgang mit Bücher, Lexika, Zeitung und Zeitschriften auch den mit den digitalen Medien vermitteln. Online-Bewerbung, Internetrecherche, Nutzung von Lernsoftware nehmen immer größeren Raum ein.

In allen Schularten spielt darüber hinaus die Kompetenzvermittlung eine große Rolle, manchmal sogar die Hauptrolle, ganz ausgeprägt bei Deutsch im Lernfeld und beim Seminarkurs bzw. bei der Gesonderten Lernleistung, aber auch im Berufskolleg: Auch die Vermittlung von Projektkompetenz bleibt nur allzu oft am Deutschlehrer hängen. Methoden des Lernens, das Einüben von Gruppen – und Teamarbeit, die Vermittlung von Präsentationstechniken, aber auch die Anlage einer Dokumentation wird vom Fach Deutsch erwartet und selbstverständlich auch alle Bereiche der Rhetorik. In der gewerblichen

Berufsschule und in manchen gewerblichen Berufskollegs müssen Betriebsanweisungen und Gebrauchsanleitungen verfasst werden, wie sich der Deutschlehrer überhaupt an den angestrebten Abschluss und die beruflichen Anforderungen anpassen muss. Ganz nebenbei macht auch so mancher Deutschlehrer die Kompetenzanalyse beim Berufseinstiegsjahr.

Immer stärker wird auch der Druck auf die Deutschlehrer des beruflichen Schulwesens, Deutsch für Ausländer vermitteln zu müssen in der richtigen Einsicht, dass die mangelnden Sprachkenntnisse vieler Schüler eine Quelle aller möglichen Missstände sind. Auch haben die Forderungen der Wirtschaft dazu geführt, dass mit der „mündlichen Kommunikation in Betrieb und Privatleben“ Themen in einige Lehrpläne Einzug gehalten haben wie Umgang mit Beschwerden, das richtige Telefonieren, oder Verkaufstraining oder Kundenservice. Das Fach Betriebliche Kommunikation, das vom Mitarbeitergesprächen über Motivation bis hin zum Konfliktmanagement Führungskompetenzen für das mittlere Management vermitteln soll, wird mangels ausgebildeter Fachlehrer wird dieses Fach in der Regel ebenfalls von den Deutschlehrern erteilt.

Dementsprechend weicht der Deutschunterricht oft sehr weit von dem ab, was man sich gemeinhin darunter vorstellt. Die ganze Bandbreite dessen, was im beruflichen Schulwesen unter „Deutsch“ subsumiert ist, stellt eine große Herausforderung an das Fach dar und an diejenigen, die es erteilen.

Marthamaria Drützler-Heilgeist